



Agencija za odgoj i obrazovanje
Education and Teacher Training Agency



republic of croatia = republika hrvatska

ministry of science, education and sports = ministarstvo znanosti, obrazovanja i sporta

**ŽUPANIJSKO NATJECANJE
UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE
2009./2010.**

NJEMAČKI JEZIK

KATEGORIJA I.

ZAPORKA: _____

LISTA I. (A) Nastavljači (3. razred): samo gimnazije (koji NISU boravili...)

**LISTA I. (B) Nastavljači (3. razred) i početnici (4. razred): sve srednje
škole (koji JESU boravili...)**

Broj postignutih bodova:

I. Slušanje s razumijevanjem: _____ / 20

II. Čitanje s razumijevanjem i uporaba jezika (gramatika i vokabular): _____ / 60

Ukupno bodova: _____ / 80

Postotak riješenosti testa: _____ %

Županijsko povjerenstvo:

1. _____
2. _____
3. _____

(mjesto, nadnevak)

I. HÖRVERSTEHEN

- 1. Lies zuerst aufmerksam die Aufgaben. Dazu hast du 2 Minuten Zeit. Du hörst danach zweimal den Text „Die französischen Kinder reagieren wie die deutschen“. Löse die Aufgaben während des Hörens. Anschließend hast du noch 3 Minuten Zeit, um die Antworten zu überprüfen.**

Kreuze die richtige Antwort an.

1. Rana und Max leben in
 - a) verschiedenen Städten.
 - b) derselben Stadt.
 - c) demselben Stadtviertel.
2. Der Kiez ist ein Ausdruck für
 - a) den Stadtteil.
 - b) die Hauptstadt.
 - c) den Vorort.
3. Neukölln ist
 - a) ein Stadtviertel Berlins.
 - b) eine Stadt.
 - c) ein Stadtviertel von Köln.
4. „Culture Clash“ tritt in Paris auf, weil sie
 - a) die deutsche Sprache fördern.
 - b) vom Goethe-Institut gegründet wurden.
 - c) vom Goethe-Institut eingeladen wurden.
5. Das Stück wird in Paris
 - a) auf Französisch gespielt.
 - b) ins Französische übersetzt.
 - c) auf Deutsch gespielt.
6. Die Clanmitglieder wollen Rana und Max
 - a) von der Gleichheit aller Menschen überzeugen.
 - b) von den Unterschieden zwischen den Menschen überzeugen.
 - c) von den Ähnlichkeiten zwischen den Menschen überzeugen.
7. Die Jugendlichen werden in dem Stück mit einbezogen, damit
 - a) sie Hassparolen und Emotionen aus ihrem Alltag ausrufen.
 - b) sie Hassparolen und Emotionen aus ihrem Alltag abbauen.
 - c) sie Hassparolen und Emotionen aus ihrem Alltag verstecken.
8. Reaktionen der Jugendlichen auf das Stück hängen von
 - a) dem Alter der Jugendlichen ab.
 - b) den sozialen Verhältnissen ab.
 - c) den Emotionen der Jugendlichen ab.

9. Emotionen zu kanalisieren, gelang den Schauspieler bis jetzt
- sehr oft.
 - fast nie.
 - immer.

9	
---	--

- 2. Lies zuerst aufmerksam die Aufgaben. Du hörst danach zweimal den Text „Vorsicht vor kostenloser Musik vom Netz“. Löse die Aufgaben während des Hörens. Anschließend hast du noch 3 Minuten Zeit, um die Antworten zu überprüfen.**

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an.

	R	F
1. Man kann im Internet Musik tauschen, nur wenn man es gleich bezahlt.		
2. Die 32 –Jährige Amerikanerin hat 1.9 Millionen Dollar verdient.		
3. Sie hat unerlaubt Musikdateien heruntergeladen und weiterverbreitet.		
4. Die Amerikanerin hat insgesamt 24 Titel angeboten.		
5. Sie erhielt eine Strafe von insgesamt 80000 Dollar.		
6. Die Frau akzeptiert ihre Strafe nicht.		
7. Kostenlose Tauschbörsen gibt es nicht.		
8. In Deutschland sind solche Fälle sehr selten.		
9. Die deutschen Nutzer müssen eine Strafe von 400 bis 850 Euro bezahlen.		
10. Die deutschen Nutzer können mit den Plattenfirmen einen Kompromiss schließen.		
11. Downloads lassen sich verheimlichen.		

11	
----	--

II. LESEVERSTEHEN, WORTSCHATZ UND GRAMMATIK

(1) Bertolt Brecht: Der Schriftsteller

Ein Schriftsteller, gefragt, warum er in seinen Arbeiten immer nur von Elend rede und immer nur den zerstörenden Einfluss des Elends auf die Menschen untersuche und darstelle und warum er niemals hoffnungsvollere und erfreulichere Bilder des menschlichen Lebens entwürfe, erzählte folgende Geschichte:

Zu einem Mann, der sich schon längere Zeit unpässlich fühlte und nun mit allen Anzeichen einer schweren Erkrankung daniederlag, wurde ein Arzt gerufen, dem es in kürzester Zeit gelang, den Kranken und seine betrübtten Angehörigen zu beruhigen und mit Hoffnung auf baldige Genesung zu erfüllen. Er nannte den Namen der Krankheit und bezeichnete den Fall als einen verhältnismäßig einfachen und vorübergehenden. Er gab genaue Anweisungen und verschrieb verschiedene Medikamente und scheute nicht die Mühe, selbst mehrere Male am Tag nach dem Kranken zu sehen und wurde so der willkommenste Gast im Hause des Kranken.

Die Krankheit des Mannes aber nahm zu, und er konnte bald nicht mehr einen Finger heben, so hatte das Fieber ihn geschwächt. Der Arzt aber redete vom Sommer, von Reisen, von der Zeit, wo der Kranke, wieder gesund, ein gutes Leben führen wird.

In diesen Tagen kam ein alter Freund der Familie, der selber ein berühmter Arzt war, durch die Stadt, in der der Mann lebte. Als er den Kranken sah, erschrak er, denn er erkannte, dass der Mann, dessen Freund er war, nicht am Leben bleiben würde. Er untersuchte den Kranken lange und gründlich und verheimlichte den Angehörigen nicht seine Befürchtungen, obwohl er, wie er sagte, noch nicht imstande sei, die genaue Ursache der Erkrankung anzugeben.

Als nun der Mann wirklich nach zwei weiteren Tagen starb, fragte die verzweifelte Mutter den Freund, ob ihr Sohn nicht hätte gerettet werden können, da sie doch gehört hätte, dass gerade diese Krankheit, die ihr der Arzt genannt habe, selten mit dem Tode endige. Der Freund überlegte eine Weile und sagte dann: „Nein, er hätte nicht gerettet werden können.“ Zu dem Bruder des Toten aber, ihrem jüngsten Sohn, sagte er draußen: „Hätte man Ihren Bruder gleich einem Chirurgen übergeben, lebte er heute noch. Das ist meine Ansicht und Ihnen sage ich sie. Ihre Mutter ist alt und braucht die Wahrheit nicht mehr, sondern Trost, Sie aber sind jung und brauchen die Wahrheit.“ - „Und warum hat ihn der Arzt, den wir damals gerufen haben, nicht gleich einem Chirurgen übergeben?“, fragte der junge Mann. „Warum hat er immer nur von Besserung geredet und von der Gesundheit meines Bruders? Und wozu die teuren Medikamente und die genauen Anweisungen, wenn sie nichts nützen?“

„Nicht immer müssen teure Medikamente und genaue Anweisungen nützen, junger Freund, aber was man von einem Arzt verlangen soll, ist, dass er die richtige Ursache

Županijsko natjecanje iz njemačkoga jezika – srednja škola, Kategorija I., šk.god. 2009./2010.

der Krankheit feststellt. Um jemand gesund zu machen, braucht man zuerst die richtige Diagnose. Und um die richtige Diagnose stellen zu können, braucht man nicht nur ein gründliches medizinisches Wissen, sondern auch wirkliches Interesse an der Heilung der Krankheit. Es genügt nicht, dass einer Arzt ist, er muss auch helfen können. Jener Arzt redete von Besserung, als er noch nicht die wahre Ursache der Erkrankung festgestellt hatte. Ich aber rede so lange von Krankheit und nur von Krankheit, bis ich die genaue Ursache der Erkrankung kenne und die genauen Mittel weiß, um sie wirksam zu bekämpfen, und die ersten Anzeichen der Besserung sich zeigen. Dann erst rede auch ich vielleicht von Heilung.“

„So oder so ähnlich war es“, sagte der Schriftsteller und brach die Geschichte ab. „Aber du bist doch kein Arzt“, fragte man ihn erstaunt nach einem kurzen höflichen Schweigen.

„Nein. Aber Schriftsteller“, erwiderte er.

Quelle: B. Brecht: Gesammelte Werke in 8 Bänden. Bd. 8. Frankfurt: Suhrkamp 1967, 90 ff.

Was ist richtig? Kreuze die richtige Antwort an!

1. Die Frage an den Autor befasst sich mit

- A den Vorteilen bzw. Nachteilen des Besitzes von Reichtum.
- B Arbeit und Arbeitszeiten.
- C Hoffnung und Optimismus.
- D den negativen Seiten der menschlichen Existenz.

2. Die parabelhafte Geschichte beginnt damit, dass

- A ein Patient mit einem Arzt einen Termin vereinbart.
- B der Arzt die baldige Gesundung des Kranken voraussagt.
- C der Arzt feststellt, dass dem Kranken nicht geholfen werden kann.
- D der Arzt sich nicht für den Kranken interessiert.

3. Ein guter Freund der Familie sagte den Verwandten die Wahrheit über den Zustand des Kranken, obwohl

- A der Patient das nicht wollte.
- B sie es ablehnten die ganze Wahrheit zu erfahren.
- C er keine genaue Erklärung für die Krankheit hatte.
- D er sich für diesen Fall überhaupt nicht interessierte.

4. Der Patient litt

- A an einer Krankheit, die mit rechtzeitig verabreichten Medikamenten leicht zu heilen gewesen wäre
- B an einer seltenen Krankheit.
- C an einer nicht näher beschriebenen Krankheit.
- D an einer unheilbaren Krankheit.

5. Um Menschen Hoffnung zu geben, brauchen sie nach Ansicht des Freundes in verschiedenen Lebensaltern

- A als junge Menschen klare Worte und Zuspruch, wenn sie alt sind.
- B als junge Menschen Lebensweisheit und als alte Menschen Unterstützung.
- C Geld, wenn sie jung sind, und Hilfe, wenn sie alt sind.
- D als Jugendliche Ratschläge und als Alte Mitleid.

6. Wenn man Kranke heilen will, sollte man

- A ein abgeschlossenes Medizinstudium haben.
- B fachliches Wissen mit Mitgefühl verbinden.
- C alle in der Familie vorkommenden Krankheiten berücksichtigen.
- D den Rat von Fachärzten einholen.

7. Von Krankheiten und Kranken spricht der Arzt so lange, bis

- A niemand mehr zuhören kann.
- B bis der Grund des Übels und die Medikamentation feststehen.
- C alle Anzeichen der Krankheit verschwunden sind.

D der Patient gesund ist.

8. Die Geschichte endet in einem Gespräch zwischen dem Schriftsteller und den Fragenden so, dass

A der Schriftsteller ebenso wie der Arzt keine Antwort weiß.

B die ärztliche Heilkunst in Frage gestellt wird.

C der Schriftsteller sich mit einem Arzt vergleicht.

D wir erfahren, dass Menschen in verschiedenen Lebensaltern auf ihre Fragen immer gleich lautende Antworten bekommen sollten.

9. Der Text besteht zu einem großen Teil aus

A Fragen und Antworten.

B Dialogen.

C Beschreibungen.

D Beobachtungen.

10. Der Sinn der kurzen Erzählung besteht

A darin, die Sinnhaftigkeit der Literatur in Frage zu stellen.

B in der Erkenntnis, dass nur ärztliche Kunst richtige Analysen durchführen kann.

C darin zu zeigen, dass Bertolt Brecht keine Lebenserfahrung hatte.

D darin darzustellen, dass Schriftsteller im weitesten Sinne Krankheiten diagnostizieren können.

15	
-----------	--

**(2) In welcher Reihenfolge ergeben die Abschnitte einen sinnvollen Text?
Tragen Sie die Reihenfolge in die Kästchen ein.**

☐ Von Zeit zu Zeit verlässt der Papalagi seine Privattruhen, wie er sie nennt, um in eine andere Truhe zu steigen, die seinen Geschäften gilt, bei denen er ungestört sein will und keine Frauen und Kinder gebrauchen kann. Während dieser Zeit sind die Mädchen und Frauen im Kochhause und kochen oder machen Fußhäute blendend oder waschen Lendentücher. (...)

- ☐ Auf diese Weise leben in Europa so viele Menschen wie Palmen in Samoa wachsen, ja noch viel mehr. Einige haben wohl viel Sehnsucht nach Wald und Sonne und viel Licht; aber dies wird allgemein als eine Krankheit angesehen, die man in sich niederkämpfen muss.
- ☐ Der Papalagi¹ (der Weiße, der Europäer) wohnt wie die Seemuschel in einem festen Gehäuse. (...) Steine sind rings um ihn, neben ihm und über ihm. Seine Hütte gleicht einer aufrechten Truhe aus Stein. Einer Truhe, die viele Fächer hat und durchlöchert ist.
- ☐ Und eine Aiga weiß oft von der anderen nichts, gar nichts, als ob nicht nur eine steinerne Wand, sondern (...) viele Meere zwischen ihnen lägen. Sie wissen oft ihre Namen kaum, und wenn sie einander an dem Einschlupfloch begegnen, geben sie sich nur unwillig einen Gruß oder brummeln sich an wie feindliche Insekten. Wie erbost darüber, dass sie nahe beieinander leben müssen.
- ☐ Die meisten Hütten sind nun von mehr Menschen bewohnt, als in einem einzigen Samoendorf leben, man muss daher genau den Namen der Aiga² wissen, zu der man auf Besuch will. Denn jede Aiga hat einen besonderen Teil der Steintruhe für sich, entweder oben oder unten oder in der Mitte, links oder rechts oder gerade vor.
- ☐ Diese ist nun wieder von vielen Steinwänden durchbrochen, und man schlüpft weiter durch Flügel und Flügel von Truhe zu Truhe, die kleiner und kleiner werden. Jede Truhe – die der Papalagi ein Zimmer nennt – hat ein Loch, wenn sie größer ist, zwei oder noch mehr, durch die das Licht hereinkommt. Diese Löcher sind mit Glas zugetan, das man fortnehmen kann, wenn frische Luft in die Truhen kommen soll, was sehr nötig ist. Es gibt aber viele Truhen ohne Licht- und Luftloch.
- ☐ Man kann nur an einer Stelle des Steingehäuses ein- und ausschlüpfen. Diese Stelle nennt der Papalagi den Eingang, wenn er in die Hütte hineingeht, den Ausgang, wenn er hinausgeht; obwohl beides ganz und gar ein und dasselbe ist. An dieser Stelle ist nun ein großer Holzflügel, den man kräftig zurückstoßen muss, ehe man in die Hütte hinein kann. (...)
- ☐ Ein Samoaner würde in solcher Truhe bald ersticken, denn nirgends geht ein frischer Luftzug hindurch wie in jeder Samoahütte. (...)
- ☐ Jede Truhe hat nur einen besonderen Zweck. Die größte und hellste gilt für die Fono (Zusammenkünfte, Versammlungen) der Familie oder zum Empfang der Besuche, eine andere für den Schlaf. (...) Eine dritte Truhe ist für das Esseneinnehmen und Rauchwolkenmachen, eine vierte bewahrt die Essensvorräte, in der fünften wird gekocht und in der letzten und kleinsten wird gebadet. Dieses ist der allerschönste Raum. Er ist mit großen Spiegeln verkleidet, der Fußboden mit einem Belag von bunten Steinen verziert und mitten darin steht eine große Schale aus Metall oder Stein, in die besonntes und unbesonntes Wasser rinnt. In diese Schale, die so groß ist, ja größer als ein rechtes Häuptlingsgrab, steigt man hinein, um sich zu reinigen und den vielen Sand der Steintruhen von sich abzuspielen. (...)

☐ Wohnt die Aiga nun oben, ganz unter dem Dach der Hütte, so muss man viele Äste hinaufsteigen, im Zickzack oder rund im Kreise, bis man zu der Stelle kommt, wo der Name der Aiga an die Wand geschrieben ist. Nun sieht man vor sich die zierliche Nachbildung der weiblichen Brustwarze, auf die man drückt, bis ein Schrei ertönt, der die Aiga herbeiruft. Sie sieht durch ein kleines, rundes gegittertes Loch in der Wand, ob es kein Feind ist. Dann öffnet sie nicht. Erkennt sie aber den Freund, so bindet sie sogleich einen großen Holzflügel, der tüchtig angekettet ist, ab und zieht ihn zu sich herein, dass der Gast durch den Spalt eintreten kann in die wirkliche Hütte.

Wörterklärungen:

¹ Papalagi: Der Weiße, der Europäer

² Aiga: Familie

15	
----	--

(3) Lies den Text und die Aufgaben (1-10)

Kreuze bei jeder Aufgabe (1-10) an: „richtig“, „falsch“ oder „Der Text sagt dazu nichts“.

Online

Haushalte online: 69 Prozent, tägliche Internetnutzung: 120 Minuten

www.spiegel.de: Unter den Webseiten mit journalistischem Inhalt ist das Internet-Angebot von Deutschlands populärstem Nachrichten-Magazin „Der Spiegel“ mit Abstand das Beliebteste. Allein im September 2009 kam die Seite auf fast 660 Millionen Page Impressions – rund 100 Millionen mehr als noch ein Jahr zuvor. Die Zahl macht deutlich, wie rasant sich die Internetnutzung in Deutschland entwickelt. Verbrachten die Deutschen 2004 täglich lediglich 13 Minuten in World Wide Web, sind es aktuell schon 120 Minuten. Neben der sehr guten Ausstattung der Haushalte mit schnellen Breitbandverbindungen – über 14 Millionen sind es bisher – macht vor allem das stetig wachsende Angebot das Internet zu einer wichtigen Informationsquelle, quer durch alle Bildungsschichten. 40,3 Prozent der Deutschen nennen das Internet eine unverzichtbare Informationsquelle. 55 Prozent aller Erwachsenen, die sich über ein Thema genauer informieren möchten, nutzen dafür das World Wide Web – 1999 waren es gerade einmal neun Prozent. In der Gruppe der 20- bis 29-Jährigen liegt die Zahl sogar bei 81 Prozent. Die meisten Verlage stellen sich diesem medialen Umbruch und gehen aktiv ins Netz. So sind die meisten deutschen Nachrichtenportale wie Spiegel Online Ableger etablierter Medienmarken, etwa FAZ.NET, das Web-Angebot der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, sueddeutsche.de, das Web-Portal der Süddeutschen Zeitung, oder zeit.de, der Onlineauftritt der Wochenzeitung „Die Zeit“. Mit dem Internetangebot „Der Westen“ startete die Mediengruppe „WAZ“ Ende Oktober 2007 das bis dahin aufwendigste Onlineportal regionaler Tageszeitungen. Als Nachrichten- und Kommunikationsportal vereint „Der Westen“ die Internetangebote von fünf Tageszeitungen der WAZ-Gruppe und bietet Nachrichten aus 140 Städten. Hinzu kommen aktuelle Nachrichten aus Deutschland und der Welt. Ergänzt werden die Artikel durch Video- und Audiobeiträge. Die Nachrichten – und redaktionelle Angebote werden immer populärer – gleichzeitig ist in Zeiten von Wirtschaftskrise und schrumpfenden Werbebudgets die Debatte um bezahlte Online-Inhalte neu entflammt. Viele Medienhäuser sehen die Zukunft des Journalismus in den Paid-Content-

Modellen. Doch auch in Deutschland lässt sich mit Journalismus im Internet bislang kaum Geld verdienen. Nur wenige Internetnutzer sind bisher bereit, für journalistische Inhalte zu zahlen. Bei einer Umfrage des Instituts *Forsa* gaben lediglich 16 Prozent der Befragten an, grundsätzlich für solche Angebote bezahlen zu wollen. Von denjenigen wiederum, die für Online-Nachrichten und –Texte Geld ausgeben würden, ist die Mehrheit (93 Prozent) lediglich dazu bereit, bis zu zehn Cent pro Artikel zu zahlen. Um in dieser „Kostenloskultur“ bestehen zu können, wollen viele Verlage künftig auf exklusiven und qualitativ hochwertigen Journalismus setzen. Dem entgegen steht ein Trend zur Boulevardisierung journalistischer Angebote, die reißerische Schlagzeilen, zugespitzte Geschichten und Bildergalerien mit Hunderten Fotos produzieren. Eine Kritik, die auch an Spiegel Online laut wurde.

Ellen Reglitz

Quelle: *magazin deutschland.de* D 6/2009

		richtig	falsch	Der Text sagt dazu nichts.
		A	B	C
1	Nur in einem Monat wurde im Herbst des vergangenen Jahres www.spiegel.de mehr als eine halbe Milliarde Male besucht			
2	Das WWW nutzen, unabhängig vom Bildungsniveau, fast die Hälfte der Deutschen, um sich zu informieren.			
3	Die Online Nutzung in deutschen Haushalten nahm innerhalb von 10 Jahren um mehr als 50 % zu			
4	Alle deutschen Zeitungsverlage sind im Internet vertreten			
5	Viele nutzen das Online Angebot, um eine Arbeit zu finden.			
6	Angebote für viele deutsche Städtereisen sind besonders häufig im Internet zu finden			
7	Ein umfassendes Portal bringt durch Berichte, die man sich ansehen, bzw. anhören kann, Neuigkeiten und Aktuelles aus der BRD und aus der weiten Welt			
8	Die Veröffentlichung von Zeitungsartikeln im Internet ist ein besonders gutes Geschäft			
9	Die meisten Medien haben die Absicht ein qualitätsvolles journalistisches Angebot ins Netz zu stellen.			
10	Viele Texte und Schlagzeilen setzen sich mit der gegenwärtigen weltweiten Wirtschaftskrise auseinander			

(4) Forme die Sätze um, ohne den Inhalt zu verändern.

1. «Play the Market» hat zum Ziel, den Unternehmergeist junger Menschen zu wecken und ihnen die komplexe Welt der Wirtschaft näher zu bringen.

«Play the Market» hat zum Ziel, dass man _____

(2 Punkte)

2. Um erfolgreich zu sein, müssen die Schüler neben dem erwirtschafteten Gewinn auch Aspekte des Umweltschutzes im Blick behalten.

_____ sind, müssen die Schüler neben dem erwirtschafteten Gewinn auch Aspekte des Umweltschutzes im Blick behalten.

(1 Punkt)

3. Um erfolgreich zu sein, müssen die Schüler neben dem erwirtschafteten Gewinn auch Aspekte des Umweltschutzes im Blick behalten.

Um erfolgreich zu sein, _____ von den Schülern neben dem erwirtschafteten Gewinn auch Aspekte des Umweltschutzes im Blick _____.

(2 Punkte)

4. Da alle Entscheidungen im Dreier-Team getroffen werden, werden nebenbei Schlüsselkompetenzen wie Team- und Konfliktfähigkeit trainiert.

Nebenbei werden Schlüsselkompetenzen wie Team- und Konfliktfähigkeit trainiert,

_____ getroffen.

(1 Punkt)

5. Doch die wirtschaftsbegeisterten «Nachwuchsmanager» lassen sich nicht leicht einschüchtern.

Doch die wirtschaftsbegeisterten «Nachwuchsmanager» _____

_____ werden.

(1 Punkt)

7	
---	--

ZAPORKA: _____

(5) Schreibe die fehlenden Wortteile. Von jedem dritten Wort im Text fehlt die Hälfte. Wenn das Wort eine ungerade Zahl von Buchstaben hat, wird ein Buchstabe mehr als die Hälfte ausgelassen. 0 ist ein Beispiel.

Ein sieben Jah re 0 altes Mädchen au _____ 1 Kanada, das i _____ 2 Kreis Dillingen
z _____ 3 Besuch war, is _____ 4 an der Schwein _____ 5 erkrankt. Die Kle _____ 6
wird derzeit i _____ 7 Klinikum Heidenheim behan _____.8 Nach Auskunft de _____ 9
Landratsamtes Dillingen ge _____ 10 es ihr bere _____ 11 wieder besser. Al _____ 12
Personen, die mi _____ 13 dem Mädchen nähe _____ 14 Kontakt hatten, ste _____ 15
nun unter ein _____ 16 Art Hausarrest. De _____ 17 erst in de _____ 18 nächsten
Tagen wi _____ 19 sich zeigen, o _____ 20 sie sich ebenf _____ 21 mit der
Krank _____ 22 angesteckt haben. Da _____ 23 Mädchen selbst so _____ 24 sich in
sei _____ 25 Heimat infiziert hab _____. 26

13	
----	--

ENDE.

VIELEN DANK

